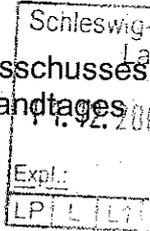


Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr |
Postfach 71 28 | 24105 Kiel

Staatssekretär

Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
des schleswig-holsteinischen Landtages
Herrn Hans-Jörn Arp, MdL
Düsternbrooker Weg 70



24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/2684

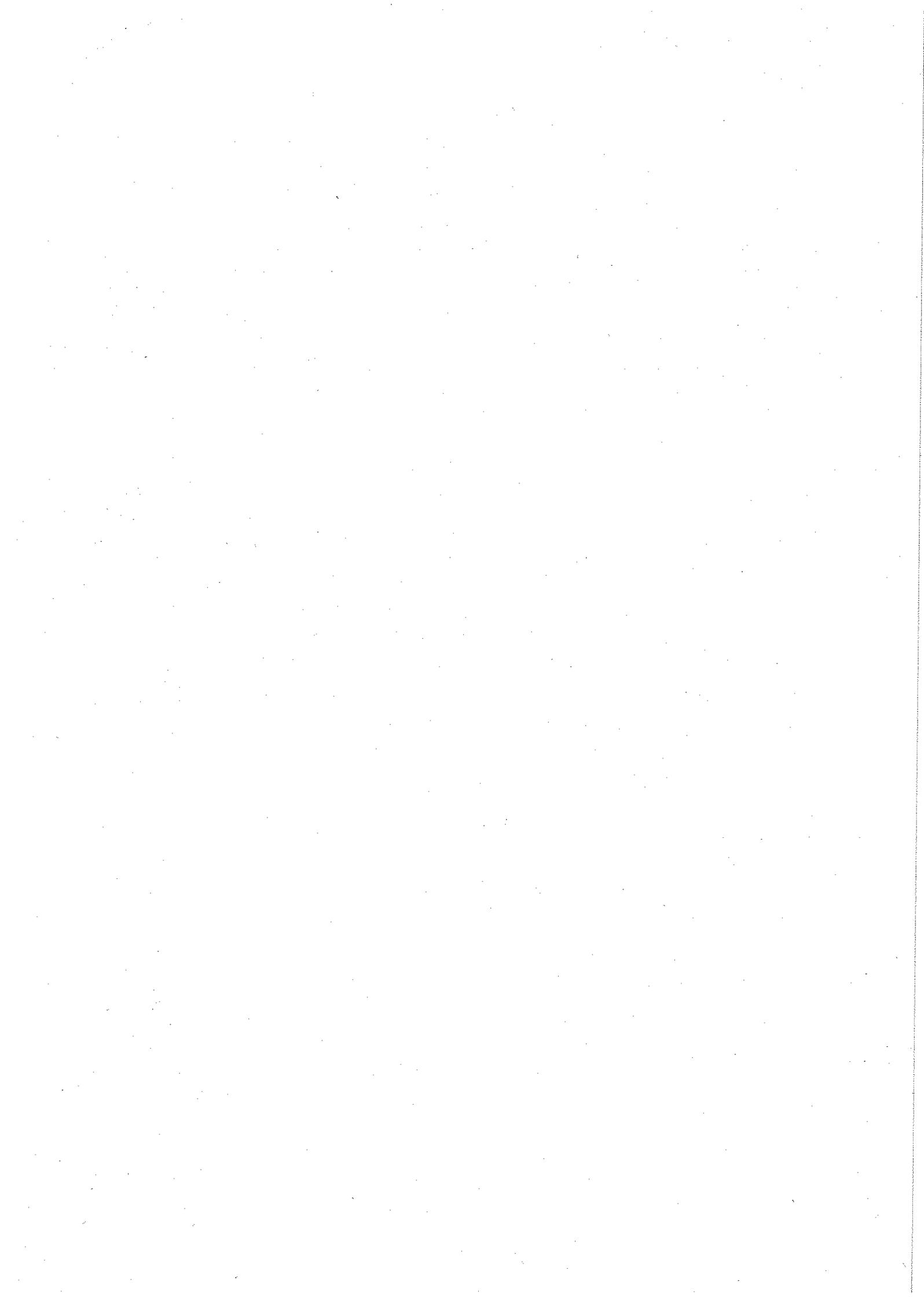
Kiel, 7. Dezember 2007

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der Landtag hat in seiner Sitzung vom 04. Mai 2006 den Antrag der CDU und SPD „Ausbildung in der maritimen Wirtschaft“, (Drucksache 16/731), in der Fassung des Änderungsantrages der Fraktion Bündnis 90/DIE Grünen (Drucksache 16/748) angenommen. Darin wird gebeten, dem Wirtschaftsausschuss zu gegebener Zeit über das Ergebnis der aufgeführten Maßnahmen zu berichten. Anliegend übersende ich Ihnen einen Bericht zur Ausbildung in der maritimen Wirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen


Jost de Vager



Bericht zur Ausbildung in der maritimen Wirtschaft

1. Ausbildung in der Seeschifffahrt

1.1 Bedarfslage

Seit 1990 zeichnet sich der Weltwirtschaftsverkehr, insbesondere mit dem ostasiatischen Raum, durch kontinuierliche Wachstumsraten aus. Diese Tatsache, verbunden mit der Einführung der Tonnagesteuer hat die Deutsche Handelsflotte überproportional ansteigen lassen. So bereedern deutsche Betreibergesellschaften im Jahr 2007 insg. etwa 58 Millionen BRZ (Bruttoreaumzahl) Schiffsraum im Vergleich zu etwa 8 Mio BRZ im Jahr 1995. Und über 1.200 Schiffe mit weit über 38 Millionen BRZ haben deutsche Reeder weltweit in Auftrag gegeben und nehmen damit den ersten Platz im „Orderbook“ ein. Die damit verbundene Nachfrage insbesondere an Schiffsoffizierinnen und -offizieren kann zurzeit von den deutschen Seefahrtsausbildungsstätten nicht in vollem Umfange gedeckt werden.

Zwar ist ein deutlicher Anstieg an Bewerberzahlen für einen Beruf an Bord zu erkennen, dennoch ist diese Zunahme möglicher künftiger Schiffsoffiziere deutlich geringer als das zu erwartende Wachstum der Deutschen Handelsflotte.

Die Sicherung des seefahrenden Nachwuchses ist deshalb ein zentraler Bestandteil im „Bündnis für Ausbildung und Beschäftigung in der Seeschifffahrt“. Die in diesem Zusammenhang im Dezember 2006 durchgeführte „5. Maritime Konferenz“ fasste entsprechende Beschlüsse, die insbesondere dazu beitragen sollten, vor allem Engpässe beim Zugang zum Hochschulstudium in den Studiengängen der Fachhochschulen in Norddeutschland zu beseitigen. Dies betrifft in erster Linie die Ausbildung zur nautischen Wachoffizierin oder zum nautischen Wachoffizier, wo die deutschen Reeder einen besonders hohen Wiederbesetzungsbedarf sehen. So hatte der Verband deutscher Reeder (VDR) ermittelt, dass in den nächsten Jahren insgesamt 650 Absolventinnen oder Absolventen von den Fachhochschulen und Fachschulen benötigt werden, um adäquate Wiederbesetzungen sicherstellen zu können. Ein zusätzlicher Bedarf eröffnet sich auch im Lotsenwesen aufgrund der Altersabgänge.

1.2 Schiffsoffiziersausbildung

In Schleswig-Holstein fand eine grundständige nautische Schiffsoffiziersausbildung (Nautik und Schiffsbetriebstechnik) bisher nur an der Fachschule für Seefahrt (FSS)

in Flensburg statt, die in der FH räumlich untergebracht ist.¹ Hingegen gab es bisher an der FH Flensburg nur den Diplomstudiengang Schiffsbetriebstechnik, der für die technische Schiffsoffizierslaufbahn (technischer Wachoffizier) ausbildet. Es bestand dort bislang nur die Möglichkeit, noch ergänzend ein Studium der Nautik durchzuführen, um nach der Schiffsoffiziersausbildung sowohl das Patent als technischer als auch als nautischer Wachoffizier erhalten zu können. Dieses Doppelangebot wurde nur in Einzelfällen wahrgenommen, da in jedem Fall zuerst das schiffbetriebstechnische Studium zu absolvieren war.

1.2.1 FH Flensburg

1.2.1.1 Nautischer Bachelor-Studiengang

Überlegungen im Fachbereich Technik der Fachhochschule Flensburg aus dem Frühjahr 2006, die Seefahrt Ausbildung aufgrund anstehender Pensionierungen der zuständigen Professoren einzustellen, wurden vom Wissenschaftsministerium angesichts der Bedarfslage nicht unterstützt. Vielmehr wurde die Hochschule gebeten, an dem schiffsbetriebstechnischen Studiengang festzuhalten und zur Entlastung der Engpässe beim nautischen Offiziersnachwuchs auch einen grundständigen Bachelor-Studiengang Nautik einzurichten. Die Fachhochschule erklärte sich dazu bereit, wies aber auf zusätzliches Lehrpersonal (2 Professuren und 1 Lehrkraft für besondere Aufgaben), sowie auf das Erfordernis weiterer Investitionen für eine Brückensimulationsanlage, brückentechnische Hardware sowie für zusätzlichen Räumbedarf hin.

Auf der 5. Maritimen Konferenz kündigte der VDR die finanzielle Förderung bei der Erweiterung oder Einführung von Nautikstudiengängen in den norddeutschen Ländern an. Er erklärte sich bereit, für die Jahre 2007 - 2009 den 4 Küstenländern, die für die Nautik ausbilden, insgesamt 1 Mio. € pro Jahr zur Verfügung zu stellen. Die in der „Ständigen Arbeitsgemeinschaft für das Seefahrtsbildungswesen in den Küstenländern“ (StAK) vertretenen Länder einigten sich mit dem VDR, dass auf jedes Land 250.000 € pro Jahr entfallen. Innerhalb der Länder werden diese Beträge zweckgebunden für die nautische Schiffsoffiziersausbildung den jeweiligen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. So wird die FH Flensburg auf dieser Grundlage zusätzliche 170.000 € und die Fachschule für Seefahrt 80.000 € p.a. erhalten.

Weitere Zuschüsse für die Einrichtung des Studienganges insbesondere für die erforderlichen Professuren wurden im Rahmen einer Informationsveranstaltung des MWV mit Reedern und durch weitere Akquisitionen seitens der FH gesichert. Insgesamt kamen etwa 530.000 € an Fördergeldern von Reedereien für den neuen Stu-

¹ Die Ausbildung zur Schiffsoffizierin oder zum Schiffsoffizier nach den internationalen Vorgaben der STCW (International Convention on Standards of Training, Certification and Watchkeeping for Seafarers) kann sowohl an Fachhochschulen als auch an Fachschulen durchgeführt werden. Der STCW-Bestandteil umfasst eine 2 jährige Ausbildungsdauer. Dies entspricht der Ausbildungsdauer an FSn. Die FH bietet bei einem vierjährigen Studiengang (bei dreijährigem Theorieanteil) ein über STCW hinausgehendes, vertiefteres Studium an, das zu einem Hochschulgrad führt.

diengang in Flensburg zusammen.

Die Nautikausbildung an der Fachhochschule Flensburg wird ferner über eine Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg - HAW - (auf Grundlage einer Unterstützung seitens der Wissenschaftsbehörde Hamburg von insg. 160 T€) und durch einen Zuschuss der Hamburger Wirtschaftsbehörde von insgesamt 250.000 € gefördert. Die Unterstützung aus Hamburg manifestiert sich in der Abordnung einer Lehrkraft für besondere Aufgaben der HAW an die Fachhochschule Flensburg seit dem 15. August 2007 zunächst bis zum Jahr 2013.

Des Weiteren erhielt die Fachhochschule Flensburg für einen neuen Brückensimulator einen Zuschuss aus dem SH-Fonds von 750.000 €. Dieser Simulator wird später gemeinsam mit der Fachschule für Seefahrt genutzt, die ebenfalls eine grundständige Nautikausbildung anbietet.

Die Fachhochschule hat zum WS 2007/08 den Bachelor-Studiengang „Seeverkehr/Nautik und Logistik“ eingerichtet. Er umfasst 8 Semester, davon 2 Praxissemester, die nach den Bestimmungen der Schiffsoffiziersausbildungsverordnung nach einem bestimmten Lehrplan auf See verbracht werden müssen. Wer bereits eine Ausbildung als Schiffsmechaniker hinter sich hat, kann auf das 1. Praxissemester verzichten und gleich mit der theoretischen Ausbildung beginnen. Der Studiengang enthält ca. 30 % Anteile an betriebswirtschaftlich speziell logistischen Studienelementen. Dieses soll das Angebot dahingehend attraktiv machen, dass Absolventinnen und Absolventen, die später die praktische Seefahrtsphase beenden, gute Möglichkeiten in der Seeverkehrswirtschaft bekommen.

Der Studiengang ist auf 40 Studierende pro Jahr angelegt; die aktuelle Studierendenzahl beträgt 26. Es ist davon auszugehen, dass die Studierendenzahl von 40 pro Hochschuljahr mit einer weiteren Aufnahme zum Sommersemester 2008 erreicht wird. Dann beginnt das Studium für diejenigen, die keine Schiffsmechanikerausbildung absolviert haben und daher das 1. Semester auf See als sogenannte Praktikantinnen und Praktikanten verbringen müssen.

1.2.1.2 Bachelor Schiffsbetriebstechnik/Schiffsmaschinenbau

Neben der Einführung eines grundständigen Nautikstudienganges hat die Fachhochschule Flensburg ihren bisherigen Diplomstudiengang Schiffsbetriebstechnik auf Bachelor umgestellt. Dieser Studiengang bietet 2 Optionen. Zum einen die schiffsbetriebstechnische, die zum Erwerb des Patents als technischer Wachoffizier berechtigt, und zum anderen die Option *Schiffsmaschinenbau*, basierend auf dem erweiterten Lehrangebot Maschinenbau, das der Fachhochschule Flensburg seit der Verlagerung des Maschinenbaus von der Fachhochschule Westküste im Jahr 2004/05 zur Verfügung steht. Hier will man eine Spezialvariante des Schiffbaues aufgrund der günstigen Kombination von Schiffsbetriebstechnik und Maschinenbau vor Ort anbieten. Auch dieser Studiengang hat zum WS 2007/08 begonnen. Die Anfängerzahl hat sich im Vergleich zum Diplom-Studiengang des Vorjahres von 7 auf 24 mehr als verdreifacht.

1.2.2 Fachschule für Seefahrt Flensburg (FSS)

Die Ausbildung an der FSS erfreut sich angesichts der guten Berufsaussichten in den vergangenen Jahren steigender Beliebtheit. So konnten die Schülerzahlen in den zweijährigen Lehrgängen zum Nautischen Schiffsoffizier sich von 13 Teilnehmern im Jahr 2004 auf 36 Teilnehmer im Schuljahr 2007/08 steigern.

Eine große Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (sechs Monate) besteht mit 15 Teilnehmern (2007) auch in dem Ausbildungsgang zum Kapitän in der Nationalen Fahrt A500 (sog. Kleinpatent).²

Der Mangel an technischen Wachoffizieren (Schiffsbetriebstechnik) ist für einige kleinere Reedereien zu einer existentiellen Bedrohung geworden. Die Schülerzahlen sind für diesen zweijährigen Lehrgang von 14 (2004) auf 39 (2007) zwar deutlich angestiegen, werden den Bedarf aber kaum abdecken können.

Da die FSS bei einem Anhalten der hohen Schülerzahlen in den kommenden Jahren ohne eine Erweiterung der bisherigen personellen und sächlichen Ressourcen den Betrieb nicht reibungslos durchführen können, soll auch sie von dem Zuschuss des VDR profitieren können. Hier sind 80 T€ p.a. vorgesehen, die vor allem für Lehrkräfte eingesetzt werden sollen. - Ferner erhielt sie einen Zuschuss von 50 T€ vom Germanischen Lloyd für die Verbesserung der Simulatorenausstattung. - Auch eine räumliche Erweiterung der FSS ist geplant.

1.2.3 Räumliche Erweiterung

Um die räumliche Unterbringung für das Arbeitsgebiet Seefahrt zu verbessern, ist geplant, auf dem Campus der Fachhochschule, auf dem auch die Fachschule für Seefahrt untergebracht ist, ein „Maritimes Ausbildungszentrum“ zu schaffen, in dem die nachgenannten Felder in einem neuen Gebäude mit rd. 1.200 m² Hauptnutzfläche (HNF) gebündelt werden. Dabei ist an folgende Flächenzuordnungen gedacht:

- | | |
|---|------------------------|
| ➤ Studiengang Seeverkehr/Nautik und Logistik mit | 520 m ² HNF |
| ➤ Studiengang Schiffsbetriebstechnik/Schiffsbetrieb mit | 400 m ² HNF |
| ➤ Fachschule für Seefahrt mit | 280 m ² HNF |

Es soll sichergestellt werden, dass über diese Aufteilung hinaus für die FH und die FSS gemeinsam zu nutzende Flächen von ca. 600 qm zur Verfügung stehen.

Die Baukosten werden auf rd. 4 Mio € geschätzt. Eine Finanzunterlage der GMSH steht noch aus. Frühestmöglicher Baubeginn wäre im 3. Quartal 2008. Zur Finanzierung ist ein Anteil in Höhe von 2 - 3 Mio € aus dem Schleswig-Holstein Fonds beantragt worden. Der Rest würde aus Hochschulbaumitteln finanziert.

² Inhaber des Befähigungszeugnisses A500 finden ihre Beschäftigung in der unmittelbaren Küstenschiffahrt, bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und in den Wasser- und Schifffahrtsämtern und stammen zum größten Teil aus Schleswig - Holstein.

1.3 Ausbildung unterhalb der Offiziersebene

1.3.1 Schiffsmechanikerausbildung an der Schleswig-Holsteinischen Seemannsschule (SHS) in Lübeck-Travemünde (Priwall)

Die SHS bildet seit mehr als 50 Jahren Seeleute (Schiffsmechaniker) aus. Seit dieser Zeit kann sich die technologisch hoch entwickelte deutsche und internationale Handelsschifffahrt auf qualifizierte Fachkräfte aus Schleswig-Holstein verlassen.

Mit der Ausbildung zum Schiffsmechaniker leistet die SHS einen maßgeblichen Beitrag dazu, dass die über die Jahre stark vergrößerte deutsche Handelsflotte mit leistungsfähigem Bordpersonal ausgestattet wird, das seinerseits auch den Weg zur Offiziersausbildung finden kann. Schiffsmechaniker werden „dual“ ausgebildet, d.h. sie sind als Auszubildende auf einem Schiff tätig, und besuchen im Rahmen „geblockter“ Schulzeiten die SHS als Berufsschule.

Im Jahre 2005 absolvierten 343 Schüler, 2006 367 Schüler an der SHS die Ausbildung zum Schiffsmechaniker. 2007 werden es nach dem Stand von heute 363 sein.³ Fort- und Weiterbildungslehrgänge/Sonderlehrgänge an der SHS durchliefen 2005 675, 2006 634 und 2007 680 Teilnehmer.

Die Schule ist voll ausgelastet und mittlerweile an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Nur durch die Kooperation mit der benachbarten Berufsbildungsstätte Travemünde (BBT) der Handwerkskammer Lübeck gelang es, nahezu alle Auszubildenden an den Internaten beider Ausbildungseinrichtungen unterzubringen.

Spenden namhafter deutscher Reedereien und weitere Landeszuschüsse werden der SHS ab 2008 eine zusätzliche Lehrkraft für die kommenden drei Jahre ermöglichen.

1.3.2 Ausbildung zum/zur Staatlich geprüften schiffsbetriebstechnischen Assistenten/Assistentin (SBTA) als Berufsfachschule der Eckener-Schule Flensburg

Seit Ende August 2007 werden an der Berufsfachschule Flensburg ca. 20 junge Leute über einen Zeitraum von 2 Jahren zum/zur Schiffsbetriebstechnischen Assistenten/-in (SBTA) ausgebildet. Dies ist ein Berufsabschluss, der nach Landesrecht anerkannt ist. Die Ausbildung enthält sehr hohe Praktikumsanteile an Land und auf See. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind Vollzeitschüler mit Praktikantenstatus bei den Reedereien. Es handelt sich um eine Alternative zur dualen Ausbildung zum Schiffsmechaniker und erweitert damit die seemännische Erstausbildung des Landes Schleswig-Holstein.

³ Absolventinnen und Absolventen aus allen Bundesländern!

2. Landgestützte Maritime Berufe

2.1 Schiffbau

2.1.1 Bedarfslage

Die Sicherstellung eines zahlenmäßig hinreichenden und hoch qualifizierten Ingenieurwachstums ist ein entscheidendes und unverzichtbares Element für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Schiffbau-Industrie. Die deutschen Werften und die nationale Zulieferindustrie benötigen jährlich rund 800 Ingenieure aller Fachrichtungen.

Insbesondere Werften und Klassifikationsgesellschaften haben dabei einen hohen Bedarf von Ingenieuren der Fachrichtung Schiffbau und Meerestechnik, deren Ausbildung an nur noch sechs Standorten angeboten wird. Der branchenspezifische Nachwuchsbedarf von rund 130 Ingenieuren p.a. wird von den Hochschulen in Berlin, Bremen, Duisburg, Hamburg, Kiel und Rostock derzeit nur noch zur Hälfte gedeckt.

Die notwendige Schließung der „Ingenieurlücke“ ist daher auf der 5. Nationalen Maritimen Konferenz (NMK) am 4.12.2006 gemeinsam von Industrie, Sozialpartner und Politik als nationale Aufgabe für den Erhalt der Innovationsfähigkeit der deutschen Schiffbauindustrie identifiziert worden. Die Handlungsempfehlungen umfassen dabei Maßnahmen zum Erhalt der Ausbildungskapazitäten, Steigerung der Erfolgsquoten sowie die zügige Wiederbesetzung vakanter Professuren in den maritimen Fachgebieten.

2.1.2 Arbeitsgruppe Schiffbau an Hochschulen

Auf Initiative des „Verbands für Schiffbau und Meerestechnik“ (VSM) ist im Februar eine länderübergreifende Arbeitsgruppe „Schiffbau an Hochschulen“ eingerichtet worden, an der Ministeriumsvertreter der Länder mit Schiffbaustudiengängen und Vertreter der einschlägigen Hochschulen mitwirken.

Nach Vorstellung des VSM sollten zur Verbesserung der Lage

- die Kapazitäten der Hochschulen erweitert
- Kooperationen gefördert und
- duale Studiengänge (bzw. im Praxisverbund) geschaffen

werden.

Die Hochschulen sehen als Hilfe die Einrichtung eines hochschulübergreifenden Master-Angebotes, das mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Titel „mar-ing – Netzwerk Schiffs- und Meerestechnik“ von der TU Berlin, U Duisburg-Essen, TU Hamburg-Harburg und U Rostock seit knapp 2 Jahren vorangetrieben wird. Die FH Kiel, die auch an der AG mitwirkt, wird mit der Hochschulgruppe Gespräche über eine Beteiligung führen.

2.1.3 Lage in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein wird *Schiffbau* ausschließlich an der Fachhochschule Kiel angeboten; früher als Diplomstudiengang - seit WS 2004/05 als Bachelor „Schiffbau und Meerestechnik“ und seit WS 2007/08 auch als Master-Angebot.

Nach Einschätzung der Fachhochschule Kiel ist das Interesse am Schiffbau in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Gab es zum SoSe 1999 insgesamt nur 94 Studierende im Schiffbau, verdoppelte sich die Zahl zum WS 2003/04 auf 191. Für den 6-semestrigen Bachelor-Studiengang musste ein NC ausgebracht werden; es werden jährlich ca. 36 - 39 Studienanfängerinnen und -anfänger aufgenommen, die Gesamtzahl der Studierenden liegt bei derzeit 178.

In der Abbrecherquote liegt die Fachhochschule Kiel bei einer vergleichsweise günstigen Quote von 7% (beim ehemaligen Diplom-Studiengang) und 11% beim Bachelor. Dies ist, gemessen an den übrigen Schiffbau-Angeboten in Deutschland eine gute Quote. Nach einer Aufstellung des VSM liegt die Abbrecherquote insgesamt bei 60%, was vor allem seine Ursache in den universitären Studiengängen hat

Eine erste Maßnahme zur Verbesserung der Bedarfslage ist die Einrichtung des Master-Studienganges „Schiffbau- und Meerestechnik“ an der FH Kiel, der sich auch für eine weitere Kooperation mit den universitären Schiffbaustudiengängen außerhalb Schleswig-Holsteins anbieten könnte.

Auch der neue Bachelor-Studiengang „*Schiffsbetriebstechnik*“ an der FH Flensburg, der einen Schwerpunkt „*Schiffsmaschinenbau*“ enthält, kann zusätzliche Absolventinnen und Absolventen hervorbringen, die für die Unterstützung der Werftindustrie zur Verfügung stehen. Auch hiermit soll den Belangen des Schiffbaus Rechnung getragen werden. Die Studiengänge in Kiel und Flensburg sind durch gegenseitige Lehrleistungen von Professoren im Umfang von 4 SWS miteinander vernetzt.

2.2 Studienfach *Seeverkehrswirtschaft*

Im Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaft“ an der Fachhochschule Kiel ist ein Studienschwerpunkt *Seeverkehrswirtschaft* eingerichtet worden. In diesem Studienschwerpunkt erwerben Studierende Kenntnisse über die unterschiedlichen seeverkehrswirtschaftlichen Teilmärkte. Der Schwerpunkt umfasst in der Vertiefung mindestens vier relevante Module, wovon die Module *Transportwirtschaft*, *Seeverkehrswirtschaft* sowie *Hafen- und Terminalmanagement* Pflicht sind. Weitere Module, wie z.B. *Schiffsfinanzierung* runden das Angebot ab.

Die FH Kiel wird in diesem Bereich auch Lehrleistungen im Umfang von 2 SWS im Bachelor-Studiengang „Seeverkehr/Nautik und Logistik“ erbringen.

3. Situation in den übrigen nicht-akademischen maritimen Berufen

Die nachstehende Übersicht über die Entwicklung der Neuverträge in den dualen maritimen Berufen zeigt, dass die Ausbildungsbereitschaft in den Berufen Schiffsmechaniker und Schifffahrtskaufmann bezogen auf unser Land trotz des von der Wirtschaft beklagten Fachkräftemangels in 2006 stagnierend war!⁴ Fachkräftemangel ist jedoch am besten durch eigene Ausbildung zu bekämpfen!

Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein

Berufe	Jahre		
	2004	2005	2006
Schiffsmechaniker	35	31	33
Schifffahrtskaufmann	33	30	28
Konstruktionsmechaniker Fachrichtung Metall- und Schiffbau-technik	0	4	0
Bootsbauer	45	43	48
Segelmacher	18	18	10
Fachkraft für Hafenlogistik		0	0
Hafenschiffer	0	0	0
Binnenschiffer	4	3	5
Gesamt	135	129	124

Die zahlreichen Berufsmessen der Kammern (z. B. *nordjob* der IHKs) und anderer Veranstalter bieten den Unternehmen geeignete Plattformen, um Jugendliche auf die Ausbildungsmöglichkeiten in maritimen Berufen aufmerksam zu machen. Diese Möglichkeiten sollten von den Unternehmen verstärkt genutzt werden! Das Wirtschaftsministerium wird die Kammern gleichwohl erneut bitten, Ausbildungsplätze in der maritimen Wirtschaft zu akquirieren.

In den handwerklichen Berufen sind die Zahl und Qualität der Bewerber um Ausbildungsplätze nach den Angaben der ausbildenden Betriebe ausgesprochen gut.

Um den Jugendlichen einen guten Überblick über die maritimen Berufe zu verschaffen, wurde unter Regie der FH Flensburg eine Broschüre über Ausbildungsmöglichkeiten und Ansprechpartner veröffentlicht. Die Neuauflage der Broschüre wurde mit Mitteln des MWV und der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit gefördert und kürzlich zur *InWaterTec* fertig gestellt.⁵

⁴ Zahlen für 2007 liegen noch nicht vor.

⁵ www.meer-jobs.de